

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

177 (31.7.1928)

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wesentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugs-Preis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.80

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Verantwortlich: Anselm Nr. 465

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6908

Nr. 177.

Dienstag, den 31. Juli 1928.

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tariffreies Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

89. Jahrgang

## Wichtige Erklärungen Chamberlains.

Außenpolitische Debatte im Unterhaus.

London, 31. Juli. (Zuspruch.) Bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums im Unterhaus wurden an Chamberlain verschiedene Anfragen gerichtet. Hinsichtlich des Kellogg-Paktes fragte Major Gramford die Regierung, ob sie den Pakt ohne Rücksicht auf die Einmischung in gewissen Gegenden der Welt nicht beeinträchtigt werden, zu verstehen sei.

Der Redner wünschte auch eine baldige Abklärung der Zeit der Rheinlandbesetzung.

In der Beantwortung der verschiedenen Anfragen erklärte Chamberlain zur Chinafrage, daß eine weitere Herabsetzung der englischen Chinatruppen in nicht langer Zeit wahrscheinlich sei. Da die Ruhe in China noch nicht vollkommen sei, sei Vorsicht noch am Platze. Die Mandchurien habe England nach wie vor für einen Bestandteil der so wünschenswerten chinesischen Einheit. Japans hervorragende Interessen in der Mandchurien mühten jedoch auch anerkannt werden. Zur ägyptischen Frage übergehend betonte Chamberlain, daß England zu seiner Erklärung vom Jahre 1922 stehe und daß britische Truppen in Ägypten nur für Aufrechterhaltung der Ordnung da seien. Neue Verhandlungen mit Ägypten über einen Vertragsabschluss seien jetzt nicht angingig.

Die Abrüstungsfrage — führte Chamberlain weiter aus — müsse vom Kellogg-Pakt getrennt behandelt werden. Mit der französischen Regierung sei er nunmehr zu einem Abrüstungskompromiß gekommen, das für alle Mächte annehmbar sei. Dieser Kompromißvorschlag werde jetzt den anderen Mächten zugeleitet werden. Er könne über den Vorschlag solange nichts sagen, bis er bei den Mächten eingegangen sei. Auch die Mißstimmigkeiten in der Flottenabrüstungsfrage seien aber in diesem Vorschlag enthalten.

Der Kellogg-Pakt — betonte Chamberlain — sei mit der Völkerbundstatute und dem Locarno-Vertrag wohl vereinbar.

England sei nicht gezwungen — das müsse immer wieder festgestellt werden — auf Grund seiner Vorkriegsgarantien zu handeln, wenn nicht einer der Vertragsstaaten von Locarno bereits eine Angriffsaktion unternommen habe. Eine Verletzung des Locarno-Vertrages bedeute ja auch eine Verletzung des Völkerbunds- und des Kellogg-Vertrages.

Offensichtlich sei es, daß Amerika seine Monroe-Doktrin nicht aufgeben wolle. So gäbe es auch für England Gegenden, über die es eine Monroe-Doktrin besitze. Die britische Doktrin sei aber keine aggressive. Der Kellogg-Pakt selbst — in Zeichen der Zeit — könne viel für den Weltfrieden bedeuten. Wenn vor allem die amerikanische öffentliche Meinung hinter den Vertrag stehe, so werde die Friedenssicherheit bedeutsam vermehrt werden.

### Zum Besuch in Paris.

Berlin, 30. Juli. Der französische Botschafter hat heute nachmittag dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit mündlich die offizielle Einladung der französischen Regierung an den Außenminister Dr. Stresemann ausgesprochen, zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes am 27. August nach Paris zu kommen. Diese offizielle Einladung wird nunmehr Dr. Stresemann nach seinem Kurzaufenthalt nach Karlsruhe mitgeteilt werden. Da die inoffizielle Zusage Dr. Stresemanns, die Pariser Reise zu unternehmen, bereits gegeben war und da die glatte Erledigung der Auslieferungfrage die Gründe, die für Dr. Stresemanns Reise sprechen, eher noch verstärkt haben, ist die offizielle Einladung und die nun zu erwartende deutsche offizielle Antwort lediglich noch eine Formalität. Die Antwort wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche gegeben werden.

Brag, 30. Juli. Dr. Stresemann stattete heute in Karlsruhe dem Präsidenten Masaryk um 12 Uhr mittags einen längeren Besuch ab.

### Painlevé spricht zu den Turnern

Paris, 31. Juli. Kriegsminister Painlevé begab sich nach Laen, um an einem Turnfest und an einer Kundgebung der Vereine für die militärische Vorbereitung teilzunehmen. Bei der Uebergabe des Bundesbanners hielt er eine Rede, in der er an die Vaterlandsliebe der normannischen Regimenter erinnerte und erklärte, wenn er diese Erinnerungen wahrhaftig wolle, er damit keine kriegerischen Worte sprechen. Niemand brauche sich darüber zu wundern, daß die Kundgebung unter Leitung des Kriegsministers stehe. Das französische Heer sei eine im Dienste des Friedens geschaffene Macht, die erste Bewirkung der bewaffneten Nation. Es sei ein Reservistenheer, das sich nur für eine heilige Sache in Bewegung setzen werde. Bei einem Festbankett sprach Painlevé über die Einjährigendienstzeit. Wenn Frankreich die besten Kräfte in den Dienst des Landes stelle, werde es am besten dem Frieden dienen.

### Sie wollen nicht mehr einrücken

Die Pariser Reservisten gegen die Reservistenübungen.  
Paris, 30. Juli. Am Sonntag fand hier eine Vertretertagung der Reservisten des Pariser Bezirks statt, auf der einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß die Reservistenübungen ein Akt der Kriegsvorbereitung seien und die „21 Tage“ abgeschafft werden sollten. Die Versammlung sowohl wie die Zugänge zum Versammlungsraum wurden polizeilich überwacht und die Versammlungsteilnehmer mußten ihre Personalausweise vorzeigen.

### Russen-Verhaftungen in Stockholm

Stockholm, 31. Juli. (Zuspruch.) In Stockholm ist der Chef des russischen Telegraphen-Büros, Dr. Alexandrow, verhaftet worden. Als Grund seiner Verhaftung nimmt man Spionage an.

### Titulescu zurückgetreten

Berlin, 31. Juli. Wie die Berliner Blätter aus Bukarest melden, ist Außenminister Titulescu zurückgetreten. Er wird nach einer längeren Urlaubsreise sein Amt als rumänischer Gesandter in London wieder übernehmen.

### Kronjuwelen gegen landwirtschaftliche Maschinen

Teheran, 31. Juli. Der Schah von Persien hat den Verkauf der Kronjuwelen angeordnet, um für den Erlös landwirtschaftliche Maschinen in Amerika zu kaufen.

### Die Lage in Mexiko

Präsident Calles lehnt die Weiterführung der Präsidentschaft ab.

London, 31. Juli. (Zuspruch.) Nach Meldungen aus Mexiko Stadt hat Präsident Calles erklärt, daß er nach Ablauf seiner Amtszeit die Präsidentschaft nicht weiterführen wolle. Diese Erklärung hat zu einer wesentlichen Verschärfung der Lage in Mexiko geführt.

### Südslawien und der Anschluß.

Eine bemerkenswerte Stimme.

Agram, 30. Juli. Der Agrarier „Jugoslawenski Lloyd“, das Organ der südslawischen Wirtschaftskreise, widmet der Anschlußfrage einen Leitartikel, in dem es heißt: „Wir Südslawen haben unsere Vereinigung auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verlangt und wären daher ungerecht, wenn wir dies dem Volke des rein deutschen Oestreich nicht gestatten würden. Daher ist auch der amtliche Standpunkt unseres Außenministeriums, der gegen den Anschluß gerichtet ist, nicht der Standpunkt unseres Volkes und seiner Vertreter, die mit mehr Freiheit und mit weitem Blick die realen Interessen unseres Staates betrachten. Von jedem unserer Leute können die Deutschen in Oestreich und in Deutschland hören, daß wir für den Anschluß sind und, wenn gewisse Personen aus gewissen Rücksichten dagegen sprechen, so ist daran nur der Umstand schuld, daß sie nicht frei und aufrichtig sprechen dürfen. Besonders unsere Wirtschaftskreise empfinden es schwer, daß sie durch so viele Grenzen von der großen deutschen Industrie getrennt werden und daß unsere Agrarprodukte so viele Grenzen überschreiten müssen, weshalb so viele Vermittler angeprochen werden müssen, die ganz unnötig sind. Der Anschluß ist nicht bloß ein Bedürfnis für Oestreich und Deutschland, er ist auch ein Bedürfnis für Südslawien und den ganzen Balkan, die ihre wirtschaftspolitische Orientierung früher oder später dorthin richten müssen, wo ihnen dies die nationalen und wirtschaftlichen Interessen vorschreiben. Mit dem Anschluß bekämen wir eine unmittelbare Grenze mit dem einheitlichen und mächtigen Deutschland und unsere nationalen und wirtschaftlichen Interessen fordern, daß wir diese Grenze so bald als möglich bekommen.“

### Südafrika und sein König.

London, 30. Juli. In einer Rede, die in England sehr übel genommen wird, erklärte der südafrikanische Premierminister Herby, daß Südafrika zwar die englische Krone, aber nicht den jeweiligen englischen König anzuerkennen brauche. Sei Südafrika mit dem jeweiligen regierenden englischen König nicht einverstanden, so werde es auf der Ernennung eines Südafrikaners zum Generalgouverneur bestehen müssen. Jetzt sei dafür aber die Zeit noch nicht gekommen.

### Die Lage in China.

Nankings Kampf gegen das ausländische Kapital.

Paris, 30. Juli. Der Agentur Indo Pazifische wird aus Peking gemeldet, daß die nationalistische Regierung in einem Erlaß den ausländischen Kapitalisten verbietet, die Petroleumgebiete auszubeuten und hierzu bestimmte Unternehmungen zu leisten. In Zukunft sollen ausländische Fachleute nur als Angestellte beschäftigt werden können.

### Innenpolitische Kämpfe in Mukden.

Paris, 30. Juli. Die Agentur Indo Pazifische berichtet aus Chabin: In Mukden besteht ein scharfer Kampf zwischen den verschiedenen Parteien. Während die linksstehenden Elemente sich für eine Verständigung mit der nationalistischen Regierung einsetzen, tritt die konservative Richtung für die politische Unabhängigkeit der Mandchurien ein. Aus guter Quelle wird behauptet, daß die Konservativen von den Japanern unterstützt werden und daß unter ihrem Druck sich die Verhandlungen zwischen den Regierungen von Nanking und Mukden in die Länge ziehen. Auf japanischen Druck sei es auch zurückzuführen, daß Tschangtschuan beschlossen habe, für die Mandchurien nicht die nationalistische Fahne anzunehmen. Die Agentur Indo Pazifische meldet aus Schanghai, daß Marschall Tschangtschuan provisorisch den Status quo in der Mandchurien vorbehaltlich der Möglichkeit der späteren Erörterung eines Abkommens anerkannt habe. Die amerikanische Regierung hat der Nanking-Regierung mitgeteilt, daß sie bereit ist, unverzüglich in Verhandlungen über die Verträge einzutreten. Sie erkennt die volle Souveränität Chinas an, hält es aber auch weiter für notwendig, die Mißbegünstigungsklausel beizubehalten.

Die Japaner haben, da Marschall Tschangtschuan angekündigt hat, daß der gegen die Truppen Tschangtschungs vorgehen will, die Zurückziehung ihrer Truppen eingestellt. Tschangtschuan verläßt die Pekinger Zone und setzt seine Truppen nach der Provinz Schansi in Marsch.

## Bayern vermindert seine Ministerien

Ministerpräsident Held wiedergewählt.

Berlin, 31. Juli. Der bayerische Landtag nahm Montag mit 69 gegen 52 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den Verordnungsentwurf über die Verminderung der bayerischen Ministerien an. Darauf erfolgte die Wiederwahl des Ministerpräsidenten Dr. Held mit 72 Stimmen. Drei Stimmen waren auf den Kommunisten Büch, eine Stimme auf den Nationalsozialisten Dr. Buttmannt entfallen. 46 Stimmentzel waren unbeschrieben. Die Sitzung wurde dann auf Dienstag nachmittag 4 Uhr vertagt, da die Verhandlungen der Koalition über die Regierungserklärung noch nicht abgeschlossen sind. Der Abg. Funke, der Führer der Arbeiter-Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei hat inzwischen im Auftrage seiner Freunde ein längeres Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, worin die Bedenken wegen der Ausübung des Sozialministeriums geltend gemacht werden und betont wird, daß die weitesten Volksschichten große Erregung über den geplanten Abbau des Sozialministeriums erfährt habe.

### Kränze am Bismarckdenkmal vor dem Reichstag

Berlin, 31. Juli. Am Denkmal des Altreichskanzlers vor dem Reichstagsgebäude wurden aus Anlaß des 30. Todestages Bismarcks am Montag vormittag auch vom Deutschen Offiziersbund, dem Deutschen Offiziersverein und dem Berliner Bismarck-Verband Kränze niedergelegt.

### Der deutsch-litauische Handelsvertrag vor dem Abschluß

Berlin, 31. Juli. Montag wird der soeben aus Kowno zurückgekehrte litauische Gesandte Sidzikauskas das Auswärtige Amt aufsuchen, um Verhandlungen über den Abschluß des deutsch-litauischen Handelsvertrages zu führen. Da die Verhandlungen besonders durch die letzte Kownoer Reise des deutschen Gesandtschaftsrates von Schod sehr weit fortgeschritten sind, stehen dem Abschluß keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr entgegen. Daher ist die Unterzeichnung des Vertrages in diesen Tagen zu erwarten.

### Reichsarbeitsvertrag für das Bankgewerbe allgemein verbindlich

Berlin, 31. Juli. Die am 19. April d. J. zwischen dem Deutschen Bankbeamten-Verein, dem Reichsverband der Bank-Kassenboten und dem Reichsverband der Bankleitungen abgeschlossene Vereinbarung, durch die der Reichsarbeitsvertrag bis zum 31. März 1930 verlängert wurde (Gesetzregelung bis 31. März 1929) ist vom Reichsarbeitsminister durch Verfügung vom 28. Juli 1928 für allgemein verbindlich erklärt worden.

### Polizeikommissar Bauer ausgewiesen

Landau, 31. Juli. Dem Zweibrücker Polizeioberkommissar

### In wenigen Worten

Bei einer Benzinexplosion in einer chemischen Fabrik in Loda sind zahlreiche Personen ums Leben gekommen.

Bei einem Zugzusammenstoß auf der New Yorker Hochbahn sind drei Personen getötet und über 40 verletzt worden.

Auf der Strecke Grunewald-Nordring entgleisten Montag früh die Lokomotive und drei Wagen eines Ringbahnzuges. Personen kamen nicht zu Schaden.

Nach Wiener Blättermeldungen sind in Wien 70 Personen an Typhus erkrankt. Davon sollen neun gestorben sein.

Koblenz und seine Begleiter sind am Montag mittag auf der Durchreise nach Italien in Halle eingetroffen.

Der in dem Zweibrücker Flaggengewissenfall verwickelte Polizeikommissar Bauer ist von der französischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Er hat sofort Einspruch erhoben.

Die Unterzeichnung des deutsch-litauischen Handelsvertrages ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Zwischen Japan und China sind Verhandlungen wegen der Kündigung des japanisch-chinesischen Vertrages durch die Nanking-Regierung eingeleitet worden, die nach chinesischer Ansicht möglicherweise zu einer Verständigung führen werden.

Der Arbeitszeitschiedspruch ist von den sächsischen Textilarbeitern abgelehnt worden. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister.

Präsident Calles hat die Weiterführung der Präsidentschaft nach Ablauf seiner Amtszeit abgelehnt.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist zurückgetreten.

Der Streit im Saarbergbau ist beigelegt worden, nachdem sich die Grubenverwaltung zur Zahlung einer Sonderbeihilfe für die Bergarbeiter bereit erklärt hat.

Bauer ist im französischen Militärgefängnis in Landau der Ausweisungsbefehl aus dem besetzten Gebiete zugestellt worden. Er hat dagegen Einspruch erhoben. Von einer Freilassung des Bauers ist noch nichts bekannt.

Rückbeförderung der Turner aus Köln

Köln, 31. Juli. Die Rückbeförderung der Turner aus Köln hat bereits am Sonntagabend eingeleitet. Bis jetzt wurden 27 Sonderzüge nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands abgelassen. Die meisten Turner fahren den Rhein entlang, da sie mit der Rückfahrt noch eine Rheinreise zu verbinden suchen. Der Reiseverkehr am Sonntag wurde von der Reichsbahn glatt und ohne jeden Zwischenfall bewältigt.

Uebnahme der Passagiere des „Monte Cervantes“ durch einen Sapagadampfer

Hamburg, 31. Juli. Nach den bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von dem Kapitän des „Monte Cervantes“ eingetroffenen Mitteilungen haben die Ausbesserungsarbeiten infolge Behinderung durch Eisgang nicht den Fortschritt genommen, der ursprünglich erwartet worden war. Die Reederei hatte vorsichtshalber mit der Hamburg-Amerika-Linie vereinbart, deren zurzeit im Hamburger Hafen befindlichen Dampfer „General Belgrano“ für eine etwa erforderlich werdende Uebnahme der Passagiere vom Motorschiff „Monte Cervantes“ bereitzuhalten. Der Dampfer „General Belgrano“ ist nunmehr am Montag von Hamburg nach Spitzbergen in See gegangen. Sollten die Ausbesserungsarbeiten am „Monte Cervantes“ vor Eintreffen des „General Belgrano“ beendet sein, so werden die Passagiere voraussichtlich auf dem „Monte Cervantes“ bleiben und mit diesem Schiff nach Hamburg zurückkehren. Die Lage, in welcher sich die „Monte Cervantes“ gegenwärtig befindet, birgt für die Passagiere keine Gefahr in sich, so daß keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorhanden ist.

Nobiles Glück und Ende

Berlin, 31. Juli. (Zuspruch.) In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte, wie das „Mittagsblatt“ mitteilt, General Nobile, daß die meisten bisherigen Schilderungen über seine Expedition, soweit sie von anderer Seite ausgingen, niemals den Tatsachen entsprochen haben. Am meisten empört habe ihn, daß man sogar sich zu der Vermutung vertriegen habe, Zappi und Mariano hätten von der Leiche Malmgrens gegessen. Im übrigen legte er Wert auf die Feststellung, daß der Kapitän der Citta di Milano von sich aus Darstellungen in die Welt habe hinausgeschoben lassen, in denen er, Nobile, keinerlei Kenntnis besaß. Auf die Frage, warum er sich als erster aus dem Noten Zelt habe retten lassen, erklärte der General, dies sei auf besonderen Wunsch seiner Gruppe und aus zwingenden Gründen geschehen.

Er sei in der Lage, dies unter Beweis zu stellen.

Niemand könne sich ein Urteil über das Scheitern der Expedition machen, wer sie nicht selbst in ihren allen Phasen mitgemacht habe. „Heute bin ich soweit, mich um die unseligen Berichte, die sich mit mir befassen, nicht mehr zu kümmern. Ich kann nichts an ihnen ändern. Es wird die Zeit kommen, wo ich sprechen und alles sagen werde.“ Darüber hinaus bezeichnete er Nobile als ein erfreuliches Attribut, daß alles wissenschaftliche Material von Wert geborgen sei. Er erklärte, es sei falsch, von einem Schweißgeheiß des Duce zu sprechen. Mussolini habe lediglich den Wunsch geäußert, er und seine Leute möchten sich nach Möglichkeit jeder überflüssigen Mittelbarkeit enthalten.

Der Nordpolgeneral auf deutschem Boden

Warnemünde, 31. Juli. General Nobile und seine Begleiter sind Montag früh, von Kopenhagen kommend, hier eingetroffen.

Entgegen den letzten Meldungen wird Nobile Berlin nicht berühren, vielmehr wird er den kürzesten Weg nach Italien einschlagen und zwar über Rostock, Ludwigslust, Magdeburg, Halle und Süddeutschland.

Nobile traf 8.54 Uhr in Schwerin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich der Presseschef der Reichsbahndirektion Schwerin und eine Reihe von Pressevertretern eingefunden. Der italienische Salonwagen Nobiles war hinten an den Zug angehängt. Die Fenster waren verhängt, so daß Nobile selbst nicht zu sehen war. Das Bahnhofsgelände und der Bahnsteig wurden von einigen Sipobeamten und einigen Beamten der blauen Polizei bemacht.

Magdeburg passiert.

Magdeburg, 31. Juli. General Nobile und seine Begleiter trafen Montagvormittag 12.35 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Ludwigslust, über Stendal kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, auf dem sich eine Reihe von Pressevertretern eingefunden hatten. Einige Detektive und Sipobeamte waren zur Ueberwachung anwesend. Nobile, der sich für kurze Zeit am Abteilfenster zeigte, macht einen müden und vergrämten Eindruck. Zu irgendwelchen Kundgebungen ist es nicht gekommen. Kurz vor 12 Uhr verließ der Zug Magdeburg in Richtung Halle.

Nobile passiert Halle.

Halle, 31. Juli. General Nobile und seine Begleiter trafen am Montagmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Ihr Sonderwagen wurde hier an den fahrplanmäßigen D-Zug nach München angehängt.

„Lambach...? Ausgeschlossen!“

Von Rolf Frische.

Der Ehrenauschuss des Landesverbandes Potsdam 11 der Deutschnationalen Volkspartei hat — wie wir bereits kurz meldeten — am Dienstag, den 24. Juli, durch einstimmigen Beschluß den Reichstagsabgeordneten Walter Lambach, Vorsitzenden des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, aus der Partei ausgeschlossen. Wie wir hören, hat der Abgeordnete Lambach zur Klärung der Angelegenheit Berufung gegen diesen Ausschluß beim Parteigericht eingelegt.

Die Schriftleitung.

Der Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Walter Lambach aus der Deutschnationalen Volkspartei ist nicht nur eine Sache, die diese Partei und ihre Anhänger allein angeht; dieser Ausschluß ist auch nicht bloß von Belang für die gesamten deutschen Rechtsparteien, er ist von größter Wichtigkeit und Tragweite für das gesamte deutsche Bürgerium. Darum möchte auch ich mich und an dieser Stelle mit dem Lambach-Zwischenfall und seinem vorläufigen Ausgang eingehender beschäftigen. Wie den meisten Lesern bekannt sein wird, hat der Reichstagsabgeordnete Lambach vor einiger Zeit in der „Politischen Wochenschrift“ einen aufsehenerregenden Aufsatz über die innere Einstellung der Anhänger und Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei zur neuen und alten Staatsform veröffentlicht. Eigentlich sollte man glauben, daß dieser in höchstem Maße sachlich und taktvoll gehaltene Artikel heute durchaus nicht mehr dazu angetan sein könnte, im deutschnationalen Parteilager derartig viel Staub aufzuwirbeln. Man sollte meinen, daß auch den Gewählten der deutschnationalen Partei nicht entgangen sein kann, daß ein hoher Prozentfuß der Wähler nicht aus monarchistischer, sondern — sagen wir — lediglich nationalistischer Gesinnung seine Stimme für die Deutschnationale Volkspartei abgibt. Eine Abstimmung innerhalb der deutschnationalen Wählerschaft über die Frage Monarchie oder Republik würde zweifellos für alle, die diese innere Entwicklung nicht verfolgt haben, zu den größten Ueberraschungen führen. Nach dieser Abstimmung würde die Deutschnationale Volkspartei, so wie sie in den letzten Wahlkampf ging, eine republikanische Partei sein. Der monarchistische Flügel im deutschnationalen Lager ist fortgesetzt und ganz besonders seit der Amtstätigkeit Hindenburgs als Deutschen Reichspräsident kleiner geworden. Die Erkenntnis, daß es wichtiger ist, durch eine nationale staatsbewusste Regierung und Politik im In- und Auslande vertreten zu sein, als um Monarchie und Republik zu streiten, hat heute die breitesten Schichten auch der Deutschnationalen ergriffen. Ich habe wiederholt aus dem Munde unverwässerter Deutschnationaler gehört, daß dies ja alles nicht so wichtig sei; Frankreich sei ebenfalls eine Republik, und wer wolle daran zweifeln, daß es eine nationale sei? Von all dem haben aber, wie es scheint, die politischen Schilddrüsen in Potsdam nichts gehört; sie verharren in der Starrheit ihrer Parteidoktrin und schrecken einen ihrer fähigsten Abgeordneten aus, nur weil er fortgeschritten ist und den Kontakt mit der Gegenwart und den Wählern zu halten weiß. Wahrscheinlich, man wundern sich beim Lesen der Potsdamer „einstimmigen Entscheidung“ nur noch, daß die Herren des Ehrenauschusses nicht noch telegraphisch die Allerhöchste Entschließung aus Doorn eingeholt haben.

Walter Lambach ist der Vorsitzende des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes und Mitglied des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Es besteht kein Zweifel,

daß sein Ausschluß aus der Partei die nachhaltigsten Folgen nach sich ziehen muß. Die deutschnationalen Arbeiter und Angestellten stehen nach wie vor fest zu diesem ihrem Führer und auch zahlreiche andere Abgeordnete in Fraktion und Partei werden den Konnex zu diesem Parlamentarier auch jetzt nach seiner Entfernung aus der Partei nicht aufgeben. Die Deutschnationale Volkspartei hat durch die Potsdamer Maßnahme einen Schlag erlitten, von dem sie sich in keinem Falle wieder ganz erholen wird. Selbst dann, wenn das inzwischen angerufene Parteigericht, dem der erfahrene Wallach nicht mehr präsidiert, zu Gunsten des Abgeordneten Lambach und seiner Anhänger entscheidet, wird die Leidschmerzhaftigkeit und durch die Torheit weltfremder „Politiker“ geschaffene Kluft nicht mehr zusammengefügt werden können. Man wird sie bestenfalls nur überbrücken können, aber die Kluft wird bleiben. Eine Brücke aber wird der nächste Sturm hinwegfegen. Und auch dieser ist schon im Entstehen. Der Parteiführer Depp hatte bereits am 20. Mai eine eigene Liste aufgestellt und auf dieser einen immerhin recht guten Erfolg erzielt. Die restlose Lösung dieser Gruppe vom deutschnationalen Block ist mit einer leichten Geste herzustellen. Der kleinste Anlaß kann dazu führen.

So stehen wir vor dem unmittelbaren Zusammenbruch der stärksten bürgerlichen Partei. Wohin werden die Teile der Partei abzuweichen, die man am besten unter der Bezeichnung Lambachisten zusammenfaßt? Wird der deutschnationale Angestelltenführer eine eigene Partei, eine „Nationale Republikanische Partei“ gründen? Wie verhalten sich heute solche Erörterungen bereits im Gange sein. Sowie sich heute prognostizieren läßt, würde eine solche Partei sehr eng mit der heutigen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Berührung kommen und im Laufe der Zeit wahrscheinlich mit dieser zusammengehen. Der faschistische Arbeiterblock nach dem Muster in Italien würde marschieren. Was bedeutet diese Entwicklung für das übrige, insbesondere das liberal eingestellte Bürgerium? Und welche Folgen müßte ein eventuelles Abtauchen in das rote Lager für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland haben. Es muß abgewartet werden, ob Lambach auch der Mann ist, der seine Anhänger fest zusammenhalten kann. Von seiner Persönlichkeit hängt alles ab. Welchen Weg wird er gehen? —

Wirtschaftliche Rundschau

Rückblick auf den kaufmännischen Stellenmarkt im ersten Halbjahr 1928.

77 Proz. Gehilfenstellen mehr als im Vorjahre gemeldet. Die Lage älterer Angestellter noch verschärfter. Die Zahl weiblicher Lehrlinge um 60 Proz. gestiegen. Trotzdem mehr Lehrstellen als Lehrlinge.

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage verhalten sich wie zwei kommunizierende Röhren zueinander. In die ersten Monate des Jahres 1928 fiel das Saisongeschäft, deshalb war auch die Bewegung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt eine günstigere. Im zweiten Viertel des Jahres flaute der Geschäftsgang ab, demzufolge zeigte auch der kaufmännische Stellenmarkt eine fallende Kurve. Günstigere Tendenz ist in der Meldung offener Gehilfenstellen aufzuzeigen. Die Meldebilanz ist um 77 Proz. gestiegen. Es soll jedoch abgeweg sein, aus dieser Tatsache auf eine erhöhte Unterbringungsmöglichkeit lediglich Stellen-suchender zu schließen. Denn darin sind auch die offenen Gehilfenstellen enthalten, die infolge Stellenwechsels früherer Angestellter zu besetzen sind. Die starke Personalfrage kam fast ausnahmslos den jüngeren Jahrgängen zugute und konnte oft nicht annähernd gedeckt werden. Die Vermittlung älterer stellenloser Bewerber und Bewerberinnen war jedoch nach wie vor außerordentlich schwierig. Die Notlage der älteren Stellenlosen verschärfte sich wesentlich. Die Zahl der am 30. Juni d. J. vorhandenen stellenlosen Angestellten über 40 Jahre wies eine Steigerung von 11 Proz. auf, gegenüber den am 30. Dezember 1927 gezählten stellenlosen Bewerbern dieser Altersgruppe. Die Gesamtzahl der Stellenlosen ist dagegen nur um 4 Proz. gestiegen. Während die Zahl der männlichen Lehrlinge zurückging, die der weiblichen sich um 60 Proz. erhöhte, war eine Steigerung der gemeldeten Lehrstellen um 248 Proz. festzustellen. Daran ist zu erkennen, daß das Verlangen der Firmeninhaber nach den allerjüngsten Kräften sehr groß ist. Die Statistik der in Stellung befindlichen jüngeren Angestellten zeigt eine lebhafteste Bewegung von Firma zu Firma. Die jüngeren Angestellten nutzen die für sie günstige Marktlage aus, um ihre Kenntnisse durch Stellenwechsel zu erweitern und ihr Einkommen zu verbessern.



Hans Helbing's spätes Glück

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

„Vorbei! Alles vorbei!“ Vona lacht ausweichend vor dem Ruhebett ihres Zimmers in die Knie und preßt das Gesicht in das weiche Fell. „Er lebte, aber er war tot für sie durch ihre eigene Schuld. Wir bereuen immer erst, wenn es zu spät ist. Wie schrecklich wahr hatte Karsten gesprochen!“ Und das Leben tief seinen Gang weiter. Der Winter am Weihnachtsfest war in der Villa noch nie so ruhig gefeiert worden, wie in diesem Jahre. Behrens hatte eine nächtliche Weisung geschickt, aber ihre Lichter entzündeten in Lona's Augen keinen Widerschein. Der Kommerziant hatte seinem Kinde in Ueberfülle bescheert. Vona hatte weide Arme um seinen Hals geschlungen und sah ihn mit großen, müden Augen an. „Ich danke dir, Vater! Ich bin's gar nicht wert!“ Mit leisem Weinen preßte sie ihr Gesicht gegen seine Schulter. „Kind, hast du schon wieder vergessen, daß er lebt?“ nannte Peterfen. „Nein, nein! Ich will mich zufrieden geben, wenn es nur nicht so entsetzlich schwer wäre!“ Am zweiten Weihnachtsfesttag kam Karsten und blieb zum Abendbisch. „Wenn ich wieder einmal geboren werde,“ lachte er gutgelaunt, „dann werde ich alles — nur kein Arzt mehr! Am Christabend wurde ich um sechs Uhr nach dem Waghof gerufen. Mit Auto ging's nicht, der Schnee war zu hoch. Pferd habe ich keines mehr. Die Schindermähre, die mir Hans abgeworfen hat, habe ich glücklich losgeschlagen. Also mußte ich zu Fuß gehen. Zu allem Glück war's dort nicht schlimm. Der Gutsinspektor fürchtete bei seiner sechsährigen Kleinen einen Scharlach, aber es war nur ein Nesselanschlag. Als ich heimkam, zankte die Lene, daß alles verfaulten und verbraten war. Um zwei Uhr nachts mußte ich aus den Federn. So ein kleiner Erdenbürger hatte es sich in den Kopf aefekt, aerabe am Christtag zur Welt zu kommen und meinte, es sei so einfach, gleich mit beiden Füßen ins Leben zu springen. Als ich ihn dann eines Besseren belehrte, dauerte es ziemlich lange, bis er mit einem Schrei seiner Entrüstung Ausdruck gab, daß auf dieser kugeligen Erde scheinbar alles nach einer Schablone gehen muß. Ich war ehrlich müde, als ich gegen sieben Uhr heimkam und habe die ganze Kirche verschlafen. Das getraue ich mir dem Herrn Pfarrer gar nicht zu sagen,“ lachte er. Peterfen goß ihm frischen Wein in den feingeschliffenen Kelch und Lona bot ihm von dem Backwerk, das auf der Matt-Silberplatte aufgeschichtet war. Sie hegte ein Gefühl rührender Dankbarkeit für ihn, schickte ihm die schönsten Knospen des Treibhauses und wußte ihm immer etwas Liebes zu tun, wenn er kam. Karsten wußte, wie es um Vona Peterfen stand und wie sehnsüchtig ihr Herz dem Verlornen nachpochte. Aber nie machte er eine Andeutung hierüber. Als er den letzten Abend vor Helbing's Abreise mit diesem zusammenfaß, sagte er so nebenbei: „Lona Peterfen weint sich die Augen blind um dich, Hans!“ Da war Helbing aufgestanden und hatte das Zimmer verlassen und war erst nach einer halben Stunde wiedergekommen. Aber das Thema hatten sie nicht wieder berührt. „Haben Sie keine Nachricht von Herrn Helbing?“ fragte der Kommerziant. „Doch!“ jagte Karsten. „Er ist in St. Moritz und es geht ihm gut. Nach Neujahr will er bei Herder & Billmann eintreten.“ Er sah, wie Lona's Augen an seinen Lippen hingen, nahm Helbing's letzten Brief aus der Brusttasche, entfaltete ihn und reichte ihn ihr. „Lesen Sie, Fräulein Peterfen, das ist Hans, wie in einem Spiegel!“ Lona suchte vergeblich das Zittern ihrer Hände zu meistern. Das gelbe, grobe Leinwandpapier mit den steilen, festgefügtigen Buchstaben, kam ihr vor wie eine Reliquie. Während der Doktor sich mit ihrem Vater über den Ankauf eines neuen Reitpferdes unterhielt, las sie mit brennenden Augen: „Mein treuer Alter! Du fragst, wie es mir geht und ich muß sagen, „gut“, sonst kommst Du mit dem nächsten Postzug angerückt und siehst nach, was mir fehlt. — Aber es ist gräßlich hier! Dieses Nichtstun macht mich verrückt. Ich begreife die Menschen nicht, die sich hier wohl fühlen. Sie fahren Ski und Bobseilab, sie rodeln, sie flirten und sind so

seelenzufrieden und glücklich dabei und ich möchte am liebsten davonlaufen vor Langeweile. Arbeit muß ich haben! In diesem Faulenzustand erlebte ich. Uebrigens, warum hast Du mich nicht besser zusammengeführt, Rolf? Mit meiner Karbe laufe ich hier herum, wie mit einem Kainszeichen. Du hast gesagt, die ganze Schönheit sei darin, aber die Frauen scheinen häßliche Männer zu bevorzugen. Wenn ich nur erst fort wäre! Am Sylvesterabend reise ich hier ab. Den Kummel mache ich nicht mehr mit. Ab 2. Januar bin ich bei Herder & Billmann. Ich hoffe dort Nachricht von Dir vorzufinden. Lade mich, — aber ich muß gestehen, daß ich eine ganz fröhliche Sehnsucht nach St. Wylten habe. Eben kommt von unten herauf das Lied: meine einzige Liebe, mitten im Weltengetriebe — ufw. Für mich bist es Du, mein Alter. Ich habe sonst keine. Immer Dein Hans.“ Als Lona fertig gelesen hatte, wandte sie das Blatt und fing nochmal von vorne zu lesen an. Erst, als sie merkte, daß Karsten sie beobachtete, faltete sie, während eine flammende Röte über ihr Gesicht zog, den Bogen zusammen und reichte ihm denselben mit verlegenem Danke. Er steckte ihn wieder in seine Brusttasche und sagte ruhig: „Es ist gut, daß er einen solchen Drang nach Arbeit hat. Das ist mir nur lieb. Er hat in der letzten Zeit allzu viel gegrübelt. Da ist das die beste Abtötung!“ In dem großen Gesellschaftssaal neben dem Speisezimmer, stand der mächtige Christbaum, eine Weisstanne, von seltem schönen Wuchs. Ferdl hatte sie nach eifrigem Suchen entdeckt und in die Villa gebracht. Behrens steckte, als ihm Lona junckte, die Lichter in Brand. Eine blendende Helle flutete durch den Raum. „Herr Doktor, ich habe eine kleine Weihnachtsfreude für Sie,“ sagte Lona, „wollen Sie mit mir herüber kommen?“ Er erhob sich sofort. Auf der langen Tafel mit dem dem weißen Damast und den grünen Tannenzweigen dazwischen, lagen noch Lona's Geschenke, dieser gegenüber stand eine große Staffelei mit einem Bild in kunstvoll edelsteinem breitem Goldrahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

### Badens Kriegsoffer

Wieviel gehören davon zum Reichsbund?

Nach einer neuerlichen Zusammenstellung über die Zahl der Versorgungsberechtigten sind in Baden außer den Kapitulanten und deren Hinterbliebenen noch immer 89 092 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorhanden. Darunter befinden sich 32 364 Kriegsbeschädigte (1926: 31 030), wovon 15 086 Schwerbeschädigte und 17 278 Leichtbeschädigte sind. Im Jahre 1926 wurden 14 397 Schwerbeschädigte und 16 639 Leichtbeschädigte gezählt. Die jetzt festgestellten Kriegsbeschädigten verteilen sich nach dem Grade ihrer Erwerbsbeschränkung wie folgt:

In ihrer Erwerbsfähigkeit sind gemindert um:

- 30 v. H. 12 261 Beschädigte (1926: 11 871)
- 40 v. H. 5 017 Beschädigte (1926: 4 762)
- 50 v. H. 5 712 Beschädigte (1926: 5 522)
- 60 v. H. 2 997 Beschädigte (1926: 2 892)
- 70 v. H. 2 428 Beschädigte (1926: 2 409)
- 80 v. H. 1 435 Beschädigte (1926: 1 344)
- 90 v. H. 266 Beschädigte (1926: 256)

um mehr als

- 90 v. H. 2 248 Beschädigte (1926: 1 974)
- zusammen 32 364 Beschädigte (1926: 31 030)

Von den Kriegsbeschädigten erhalten Ausgleichszulage (§ 288 R.V.G.)

- keine 3 561 Beschädigte (1926: 3 774)
- die einfache 28 339 Beschädigte (1926: 26 866)
- die erhöhte 464 Beschädigte (1926: 31 030)
- zusammen 32 364 Beschädigte (1926: 31 030)

Frauenzulage nach § 29 R.V.G. erhalten 12 298 Schwerbeschädigte (1926: 11 293) und Kinderzulage nach § 30 R.V.G. wird an Kriegsbeschädigte für 52 085 Kinder gezahlt (1926: 47 127).

Gestorben sind in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 insgesamt 389 Kriegsbeschädigte (vom 1. April 1925 bis 31. März 1926: 404).

Pflegezulage nach den neuesten Feststellungen erhalten:

- 1. Stufe der Pflegezulage (600 RM.): 579 Kriegsbeschädigte
- 2. Stufe der Pflegezulage (900 RM.): 210 Kriegsbeschädigte
- 3. Stufe der Pflegezulage (1200 RM.): 106 Kriegsbeschädigte
- 4. Stufe der Pflegezulage (1500 RM.): 178 Kriegsbeschädigte
- zusammen 1073 (1926: 909).

Kriegerhinterbliebene sind vorhanden:

8797 Witwen mit 50 v. H. der Vollrente (1926: 8854); 3851 Witwen mit 60 v. H. der Vollrente (1926: 3001, außerdem noch 750 mit 40 v. H. der Vollrente); 29 764 Halbwaisen (1926: 34 100); 2212 Vollwaisen (1926: 2494); 6357 Eltern, Elternenteile (1926: 6070); 3022 Eltern, Kopfsahl der Elternpaare (1926: 2903); 344 Witwenbeihilfeneempfängerinnen (1926: 223); 332 Halbwaisenbeihilfeneempfänger (1926: 171); 25 Vollwaisenbeihilfeneempfänger (1926: 13); 520 Elternbeihilfeneempfänger, Kopfsahl der Elternpaare (1926: 514); 308 Elternbeihilfeneempfänger, Elternenteile; 358 Elternbeihilfeneempfänger, Kopfsahl der Elternpaare. Zusammen: 56 672 Hinterbliebene (1926: 59 373).

Obgleich in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 sich 147 Kriegerwitwen wieder verheiratet haben und 85 gestorben sind, hat sich deren Zahl gegenüber 1926 erhöht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß viele Kriegsbeschädigte an den Folgen ihres Kriegesleidens sterben. Die Möglichkeit der Wiederverheiratung bei den Kriegerwitwen ist nach obiger Zahl sehr gering. Die Zahl der Kriegerwitwen ist seit 1926 um rund 4500 zurückgegangen, was sich daraus erklärt, daß mit dem Veranlassen der Kriegerwitwen diese das 18. Lebensjahr überschreiten und — wenn nicht Berufsausbildung vorliegt — Versorgung nicht mehr erhalten.

Kriegerwitwen sind in der letzten Zählungsperiode 52 gestorben, während 506 Kriegereltern (Kopfsahl) durch Tod aus der Versorgung ausgeschieden sind. Wenn sich bei den Kriegereltern die Zahl der Renten- oder Beihilfeneempfänger vermehrt hat, so dürfte das zu einem Teil auf die verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnisse der alten Kriegereltern, zum anderen Teil schließlich auch auf die Erleichterungen zurückzuführen sein, die für Erlangung der Elternrente oder -Beihilfe eingetreten sind.

Ausgleichszulage wird an 52 011 Kriegerhinterbliebene gezahlt, und zwar: die einfache an 51 214 Hinterbliebene, die erhöhte an 797 Hinterbliebene. 4661 Kriegerhinterbliebene erhalten keine Ausgleichszulage.

Hörtaugleich nach R.V.G. 1927 Seite 19 Nr. 50 erhalten 22 Kriegsbeschädigte, 12 Witwen, 20 Waisen und 2 Eltern; zusammen also 56 Personen.

Von den 3. St. in Baden vorhandenen rund 55 000 Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Kriegereltern (die Waisenkinder bleiben bei der Zählung außer Betracht) gehören nach dem gegenwärtigen Stand rund 30 000 = 55 v. H. allein dem Reichsbund an.

### Die Bernhardsfeier in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Juli. Am Sonntag fand nun auch hier die Feier der katholischen Gemeinde für den seligen Markgrafen Bernhard von Baden statt. Am Sonntagvormittag wurde in der Bernhardskirche (am Durckhertort), die am Samstagabend eine stimmungsvolle Konturenbeleuchtung erfahren hatte, von Weihbischof Dr. Burger ein Pontifikalamt abgehalten, in dessen Verlauf der Weihbischof die Weihe des neuen St. Bernhardsaltars vornahm. Das Pontifikalamt, in dessen Mittelpunkt die Festpredigt von Stadtpfarrer Dr. Rieger stand, war von prachtvollen musikalischen Darbietungen umrahmt.

Am Sonntagabend fand sodann im ausverkauften großen Festhalleaal eine öffentliche Bernhardsfeier statt, die von der katholischen Jugendgemeinschaft vorbereitet und durchgeführt wurde. Stadtdiözesan-Möhr. Dr. Stumpf begrüßte die zahlreich Erschienenen, vor allem auch den Weihbischof, den Vertreter der Regierung, Justizminister Dr. Trunz, und dann die katholische Jugend, die sich mit dem Kreuz auf der Mühnung Bernhards häufen will. Dann ergriff Weihbischof Dr. Burger das Wort zur Festansprache, worin er das Leben des seligen Bernhards schilderte und die Jugend zur Treue an der katholischen Kirche aufforderte. Auch diese Feier wurde durch musikalische und gefangliche Darbietungen und durch ein Festspiel verhöht.

### Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 31. Juli. (Selbstanschlußbetrieb.) Da in den nächsten Tagen mit der Eröffnung des Selbstanschlußbetriebes im hiesigen Ortsnetz zu rechnen ist, hat das Postamt hier im Schalterraum zwei der neuen Selbstanschluß-Telephonapparate aufgestellt, an denen die Fernsprechnutzer den zukünftigen Fernsprechtsbetrieb kennen lernen können. In der Zeit von 8—12 und 14—18 Uhr ist daselbst Gelegenheit geboten, sich mit der

Handhabung der Apparate vertraut zu machen und gleichzeitig Kenntnis zu bekommen über die neuen Signale.

Sinsheim, 31. Juli. (Briefumschläge mit unzulässigem Aufdruck.) Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangabe sowie die Reklame des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2 1/2 Zentimeter freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Bemerkungen benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit mit Aufdrucken auf der Vorder- oder Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab. Mit einer Verlängerung der Aufbrauchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Verordner werden daher auf tun, sich nur auf den Aufbrauch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen wird — Neudrucke herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Sinsheim, 31. Juli. (110er-Tag in Bruchsal.) Anlässlich des 110er-Tages in Bruchsal am 5. August 1928 hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe für die Benutzer des Zuges (Lauda ab 4.30 und ab Richtung Jagstfeld 6.20) sofortige Fahrgelegenheit (Heidelberg ab 9.00, Bruchsal ab 9.33) zugesagt. Für die Rückreise ist den Teilnehmern aus Odenwald und Bauland bei Zug 379, ab Osterburken 23.00 Uhr, ebenfalls für Anschluß mit Halt auf allen Stationen bis Lauda gefordert. Der Besuch des Kameradschaftsfestes läßt sich also in einem Tage ohne große Mühe ermöglichen. Drum auf Kameraden zum 110er-Tag nach Bruchsal.

Sinsheim, 31. Juli. (Fliegen und Mücken in der heißen Jahreszeit.) In der jetzigen heißen Jahreszeit, besonders bei feuchtwärmer, schwüler Witterung, nimmt die Zahl der kleinen Insekten, der Quälgeister, die Menschen und Tiere belästigen, in erschreckender Weise zu. Aus weiter Ferne kommt die Schmeißfliege herangeflogen, wenn sie irgendwo Fleisch wittert, um ihre Eier, Schmeiß genannt, daran abzulegen. Im Freien begegnet uns die graue Lasfliege, die sich in verwesenden Pflanzen- und Tierstoffen aufhält. Der Stich einer solchen Fliege birgt die Gefahr der Vergiftung in sich. Die Stubenfliege mit ihrer Frechheit, Aufdringlichkeit und Nahrungstüchtigkeit ist wiederum jedermann bekannt. Ebenso unangenehm bemerkbar machen sich an warmen Sommerabenden, besonders in der Nähe von Gewässern die Mücken. Als Schutz gegen Mücken- und Insektenstiche sind Einreibungen mit Fenchelöl zu empfehlen. Nach erhaltenem Stich gilt als Lindungsmittel angefeuchtete Waschlösung (durch ihren Alkali-gehalt), weiter das Auflegen von frischgeschneidene Zwiebeln, sauren Apfelschnitten, das Aufreiben von Sauerampfer, das Aufsträufeln von Zitronensaft und Ölweizen. Eine brennende Zigarre dicht an die Stichwunde gehalten, gestört das Gift durch ihre Dampfwirkung.

Bad Rappenau, 30. Juli. (Verschiedenes.) Mit Entschliesung des Staatsministeriums wurde der techn. Inspektor Gustav Kreuzer an der hiesigen Saline zum techn. Oberinspektor ernannt. — Am Samstag Abend übertrafste der Männer-Gesangverein Frohsinn, sowie der Musikverein sein Mitglied, Herrn Heinrich Schenkel, anlässlich dessen Vermählung mit Fräulein Helene Gelmann von hier, je durch ein wohlgeklungenes Ständchen.

Eppingen, 30. Juli. (Verschiedenes.) Aus Röhle kommt die Nachricht, daß die 2 Teilnehmer des hiesigen Turnvereins beim Einzelturnen sich sehr wacker gehalten haben. Karl Wieser konnte im Fünfkampf (ältere) Klasse I. mit 102 Punkten 11. Sieger werden. Gustav Schmiedler, der durch eine Handverletzung stark behindert war, brachte es im Zweikampf auf 153 Punkte. — Der Gesangverein Frohsinn Eppingen brachte am Samstag Abend seinem Herbergsleiter, Gastwirt Luwig Wiltmer aus Anlach seiner bevorstehenden Ueberseeung nach Kirchheim ein wohlgeklungenes Ständchen.

Gemmingen, 30. Juli. (Landwirtschaftliches.) Infolge der Hitzeperiode hat die Getreideernte unerwartet rasch eingesetzt. Die Sommergerste ist nahezu unter Dach; ihr folgte der Roggen, Wintergerste und Weizen. Auch der Hafer ist schon ziemlich in die Gelbreife eingetreten, jedoch in ungefähr 1 Woche das Feld in der Hauptsache geräumt sein wird. Der Ertrag ist allgemein zufriedenstellend. Die Trockenheit hat keine bemerkbaren nachteiligen Wirkungen zur Folge gehabt. Hoffentlich kommt der reiche Erntesegen vollends wohlbehalten in die schützende Scheune.

Neuenburg, 30. Juli. (Die Bürgermeistereiwahl.) Trotz der stattlichen Kandidatenzahl von 6 ist es bei der gestrigen Wahl schon zu einer Entscheidung gekommen. Im ersten Wahlgang wurde der leitherige Ratsherr Robert Menges zum neuen Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt. Das Stimmverhältnis ist folgendes: Von 1014 wahlberechtigten Personen der Gemeinde haben 844 gewählt.

Wiesloch, 30. Juli. (Die Wieslocher Wiesenfahrer.) Am Samstag Abend gegen 10 Uhr wurden die Sänger des Liederkranzes, welche in Wien waren, am Bahnhof mit Musik abgeholt. Die Sänger haben noch eine kleine Reise über die Schweiz gemacht.

Mühlhausen, 30. Juli. (Eine Frau verbrannt.) Die Ehefrau des Fuhrunternehmers Traem in Schiffweiler (U. G.) war ihrem Sohne beihilflich, ein Autotag zu reinigen. Aus unbekannter Ursache explodierte plötzlich der Benzinbehälter des Wagens und im Nu stand die arme Frau in hellen Flammen. Die Frau hatte derartige Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Waisental, 30. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Wider Erwarten schnell hat die gestrige Bürgermeisterwahl zu einem Ergebnis geführt. Herr Oswin Paier, Alt-Gemeinderat, wurde mit 469 Stimmen gewählt, während Altbürgermeister Goos 219 Stimmen, Johannes Pfister 113 und Josef Neuburger 77 Stimmen erhielten.

Neckargemünd, 30. Juli. (Turn-, Spiel- und Sportfest.) Das seit einigen Jahren jedesmal vor Beginn der Sommerferien an der hiesigen Volksschule eingeführte Turn-, Spiel- und Sportfest erfreut sich bei der Bevölkerung immer größerer Beliebtheit, was in dem zunehmenden Besuch am Samstag nachmittag deutlich zum Ausdruck kam. Die Schulleitung hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das aber leider infolge des eingetretenen Regens nicht ganz abgewickelt werden konnte. Die Übungen wurden präzise ausgeführt, so daß alle Zuschauer davon befreitigt waren. Die besten Leistungen wurden mit Preisen bedacht.

Neckarsteinach, 30. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) In einer hiesigen Mühle ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß dem Lehrling, der mit dem Ausbeinen eines Fleischtückes beschäftigt war, das Messer an dem Knochen abglitt und der Junge sich mit voller Wucht das scharfe Messer in den Unterleib rannte. Der hiesige Arzt, der sofort zur Stelle war, legte einen Notverband an und begleitete den Transport selbst nach der Klinik in Heidelberg, woselbst sofort die Operation vorgenommen wurde. Trotzdem die Wundwundung eine sehr schlimme ist, hofft man den Jungen am Leben erhalten zu können.

Eberbach, 31. Juli. (Motorradunfall.) Gestern Abend stießen unterhalb Bahnhof Pleutersbach zwei Motorradfahrer aus Stuttgart und Mannheim zusammen, wobei eine Stuttgarter Dame vom Soziussteg geschleudert und erheblich an den Beinen verletzt wurde, sodaß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Die Schuld trifft den Mannheimer Fahrer, der noch nicht einmal einen Führerschein besaß.

Neckarjahn, 30. Juli. (Autounfall.) Als gestern vormittag nach dem Bahnübergang beim Röhendorfer Wäldle zwei auswärtige Personkraftwagen sich kreuzten, hat der Führer eines Hamburger Wagens dadurch die Herrschaft über seinen Wagen verloren, daß ihm der entgegenkommende Wagen nicht genügend ausgewichen ist. Der Hamburger Wagen ist mit voller Wucht auf einen Straßenbaum aufgefahren. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen sehr stark beschädigt wurde und in eine hiesige Reparaturwerkstätte abgeschleppt werden mußte. Der entgegenkommende Wagen hat sich um seinen Leidensgenossen an dem Baum nicht bekümmert, sondern ist davongefahren. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bretten, 30. Juli. (Motorrad-Unfall.) Gestern früh gegen 11 Uhr ereignete sich an der Kreuzstraße Promenadeweg—Mühlgasse ein Motorradunfall der für die Beteiligten noch gut abgelaufen ist. Vom Bahnhof her kam im mäßigen Tempo ein Motorradfahrer von hier mit seinem Bruder auf dem Soziussteg die Melanchthonstraße heraufgefahren. Als er die Stelle passieren wollte, wo die Mühlgasse in die Hauptverkehrsstraße einmündet, kam im selben Augenblick ein Motorradfahrer mit seiner Schwester auf dem Soziussteg die Mühlgasse herauf, und fuhr dem andern Fahrer in die Seite. Mit einem lauten Krach flogen die Fahrer mit ihren Rädern auf die Straße. Zum Glück kamen die beiden Fahrer mit dem Beifahrer mit zerrißenen Kleidern und einigen Beulen und Schürfwunden davon, während die Schwester des einen Motorradfahrers benutzlos in das nahe Krankenhaus verbracht wurde, wo es sich herausstellte, daß auch sie ohne Verletzungen aus dem Zusammenstoß hervorging. Auch die beiden Räder wurden nur leicht beschädigt.

Brühl, 30. Juli. (Seltene Jagdglück.) Herr Hubert Ober, Sohn des Ziegeleibesetzers Josef Ober, konnte gestern auf der Kollerinsel, Gemarkung Brühl, ein Wildschwein (Keiser) erlegen, welches 145 Pfund wog.

Gernsbach (an der Bergstraße), 31. Juli. Die Granitwerke Rühl und Reinemuth G. m. b. H. (Gernsbach und Huppenheim) haben einen Millionenauftrag seitens der argentinischen Regierung erhalten, der zurzeit in der Ausführung begriffen ist. Es handelt sich um ein Denkmal zu Ehren des ersten Präsidenten der argentinischen Republik, Rivadavia. Das aus rötlichem Granit erstellte Denkmal nimmt eine Grundfläche von 20:14 Meter in Anspruch und besitzt eine Höhe von 8 Metern. Das mit einer Anzahl Karyatiden in reicher Bildhauerarbeit ausgekattete, architektonisch wichtige Denkmal ist ein Meisterstück, das der Gewerbskunst der Bergstraße zu Ehren gereicht.

Appenweier, 31. Juli. (Die badischen Bahnhofsmitrte) hielten hier ihre Hauptversammlung ab, auf der auch die Neuwahl des Gesamtverbandes vorgenommen wurde. Der angjährige Vorsitzende, Stelzer-Karlsruhe, lehnte eine Wiederwahl infolge seines hohen Alters ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt Köhnenbach-Konstanz, zum 2. Vorsitzenden Stiegler-Freiburg. Der bisherige Vorsitzende Stelzer wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Billingen, 31. Juli. (Ein folgenschwerer Zusammenstoß.) Zwischen einem Pferdewerker und einem Motorradfahrer ereignete sich am Samstag nachmittag bei der gefährlichen S-Kurve der Landstraße-Billingen—Marbach unter der Bahnunterführung ein Zusammenstoß. Ein Motorrad aus Billingen fuhr derart auf ein von Bad Dürreim kommenden Pferdewerker auf, daß das Vorderende des Rades völlig zerstört wurde und der Soziusfahrer auf einen Steinhaufen lag, so daß er, soweit bis jetzt festgestellt ist, mit einer Gehirnerschütterung weggebracht werden mußte. Der Fahrer selbst kam wie durch ein Wunder fast unverletzt davon. Dagegen wurde auch das Pferd zur Seite geschleudert, die Deichsel zerbrochen und der Vorderwagen schwer mitgenommen. Die Schuld soll auf beiden Seiten liegen, da beide nicht richtig gefahren sind.

Böhrenbach, 31. Juli. Ein schwerer Schicksalsschlag hat aufs neue die Familie des Hirchenwirts in Langenbach betroffen, die Ende des letzten Jahres schon einen erwachsenen Sohn durch einen Unfall verlor. Letzten Samstag Abend wurde der andere 21 jährige Sohn Hugo Winterhalter unterhalb der Säge bewußtlos neben seinem Motorrad aufgefunden. Im Krankenhaus wurde ein schwerer Schädelbruch und Verletzungen an den Beinen festgestellt. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht geklärt werden, da der junge Mann noch nicht bei Bewußtsein ist.

Donauelschingen, 31. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl stimmten von 72 wahlberechtigten Gemeinderäten und -vertretern 71 ab. Auf den bisherigen Bürgermeister Fischer entfielen 69 Stimmen, 2 waren ungültig. Bürgermeister Fischer ist somit wieder auf neun Jahre zum Stadtoberhaupt gewählt.

Vörrach, 31. Juli. Beim Training des Oberländer ADAC ereigneten sich drei Unfälle. Drei Fahrer wurden in schwerverletztem Zustand ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Glücklicherweise sind alle drei außer Lebensgefahr.

Vörrach, 31. Juli. (Ueberraschung.) wurde die Italienerin Daroni, die vor einigen Tagen unter dem Verdacht, mit dem Arbeiter Maier ihr 1 1/2 jähriges Kind ermordet zu haben, festgenommen worden war. Sie wurde damals wieder freigelassen, weil Maier behauptete, daß sie an dem Mord unschuldig sei. Jetzt äußerte sich dieser anderen Personen gegenüber, daß die Daroni ihn selbst zu dem Mord angestiftet habe.

Steinen (bei Vörrach), 31. Juli. Postmeister Kirner, der gegenwärtig mit seiner Frau und Tochter in Ludens in den Ferien weilt, wurde in seinem Auto von einem hinter ihm fahrenden Auto, das ihn überholen wollte, angefahren und gegen eine Telegraphystange geschleudert, wobei die Frau und die Tochter aus dem Wagen geschleudert wurden. Kirner selbst kam unter dem Wagen zu liegen, wobei ihm fünf Rippen eingedrückt wurden. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Neuenburg, 31. Juli. (Tod durch Trinken kalten Wassers.) Der Landwirt Robert Grozinger, Vater von drei Kindern, war auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt. In stark erhitztem Zustand trank er von einem Brunnen reichlich Wasser. Später fielen ihm Krämpfe ein, die den Tod des Mannes herbeiführten.

Neuenburg, 31. Juli. Auf der Landstraße Neuenburg—Mühlheim wurden zwei Personen von vorüberfahrenden Autos angefahren. Ein Angehefter der Firma Cusenier namens Schmitt wurde von einem Auto angefahren und erlitt dabei Verletzungen im Gesicht und am Rücken, die seine Ueberführung ins Mühlheimer Krankenhaus notwendig machten. — Weiter angefahren wurde der in Badenweiler be-

schäftigte Wiso. Er erlitt ernste Muskelverletzungen und mußte nach Müllheim ins Krankenhaus gebracht werden.

\*\* Schachen (bei Waldshut), 31. Juli. Der von hier gebürtige 23jährige Josef Geng verunglückte mit seinem Motorrad in einer Kurve bei Vörsach und zog sich einen Bruch des Unter- und Oberarmes sowie ernsthafte Verletzungen zu.

\*\* Singen, 30. Juli. (Brände durch Lokomotivfunken.) Bei der Dürre entstanden hier infolge Funkenfluges zwei Waldbrände. In der Bahnlinie Gottmadingen-Singen wurde das 18 ar große Ackerfeld des Landwirts Emil Nimmle in Gottmadingen ergriffen. Der Schaden ist bedeutend. An der Bahnlinie Singen-Nadolszell wurden 3-4 Morgen Wald ebenfalls durch Funkenflug teils vernichtet, teils zerstört. Der Schaden beträgt etwa 3000 Mark.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag brannte das Hauptfabrikationsgebäude der Federfabrik Hind & Co. an der Seeferse, die von Friedrichshafen nach Lindau führt, vollständig ab. Wie wir erfahren, beträgt der Schaden an Gebäuden und Maschinen etwa 200 000 RM., an Halbfabrikaten und Materialien ebenfalls etwa 200 000 RM., so daß sich der Gesamtschaden etwa auf eine halbe Million RM. belaufen dürfte, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Brände in Baden.

\*\* Reibshheim (bei Bretten), 31. Juli. In der Nacht zum Sonntag sind hier drei Wohnhäuser und zwei Scheunen mit Nebengebäuden niedergebrannt. Das Feuer war in dem Anwesen der Witwe Schleifer ausgebrochen und erfaßte das Wohnhaus von Josef Klöber samt Scheune und Stall und das Wohnhaus, Scheune und Stall des Malermeisters Joh. Minderpacher. Mit knapper Not wurde sämtliches Vieh gerettet, wogegen alles Inventar verbrannte. Durch die frühgefallenen Scheunen fand das Feuer Nahrung. Bei den Löscharbeiten wurden durch herabfallende Ziegel zwei Feuerwehrlente schwer verletzt. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Korbach, 31. Juli. Zum dritten Male ist innerhalb weniger Tage Schönau nach einem Brande heimgeführt worden. Am Sonntag früh ist die alte Sägemühle, gegenüber dem Hotel Post, vollständig niedergebrannt. Die Bewohner des Hauses, Familie Ottenhöfer mit drei kleinen Kindern, konnten das nackte Leben retten. Als Ursache der beinahe systematisch ausbrechenden Feuer wird allgemein Brandstiftung vermutet.

Durch einfallende Erdmassen getötet.

Schachen (bei Waldshut), 31. Juli. In der Sandgrube des Johann Eckert an der Straße nach Tiefenstein lösten sich durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitter ziemlich Erdmassen los und begruben den Besitzer der Grube sowie zwei Arbeiter unter sich. Der 23jährige Friedrich Schmidt, der dem Besitzer bei den Arbeiten behilflich gewesen war, fand dabei den Tod. Der Besitzer und der andere Arbeiter konnten sich retten.

Schwerer Raubüberfall.

Ein Arbeiter auf dem Heimweg beraubt und schwer verletzt. Speyer, 31. Juli. In der Nacht auf Samstag wurde zwischen Speyer und Otterstadt ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Ziegeleiarbeiter Ackermann wurde, als er sich auf dem Nachhausewege nach Otterstadt befand, von mehreren Männern überfallen, schwer verletzt und vollkommen ausgeplündert. Die Täter ergriffen sodann die Flucht und entkamen. Dem Überfallenen wurde ein Geldbetrag von über 100 RM. geraubt. Die Räuber flüchteten in den nahen Wald und konnten in der Dunkelheit ungehindert entkommen.

Der Ringbahnzug in Berlin entgleist.

Berlin, 31. Juli. In Westend entgleiste am Montag früh gegen 7 Uhr ein Ringbahnzug auf der Strecke Grunewald-Nordring. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und rief die drei nachfolgenden Wagen mit um. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Zwischenfall in einem Bierkeller in Dresden.

Dresden, 31. Juli. Im Viktoria-Keller in der Waisenhausstraße verlor am Samstagabend der dort als Kunstschütze auftretende Anton Kasawa seine Braut, ein 20 jähr. Mädchen aus Freita, durch einen Kopfschuß. Der Schütze hatte dem Mädchen allabendlich kleine Bälle und andere Gegenstände vom Kopf geschossen. Dieses Mal ging der Schuß fehl. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, doch soll ihr Befinden zu keinerlei Besserkünften Anlaß geben. Von den anwesenden Gästen erlitten fünf Ohnmachtsanfälle.

Professor Behounek in Berlin.

Berlin, 31. Juli. Das tschechoslowakische Mitglied der Mobile-Expedition, Prof. Behounek, traf am Montag vormittag mit seiner Schwester mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Kopenhagen auf dem Steinfurter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang hatte sich ein Vertreter der tschechoslowakischen Gesandtschaft eingefunden. Wann Professor Behounek die Weiterreise nach Prag antritt, steht noch nicht fest.

Das verschollene Ehepaar Kosta.

Seit dem 19. Juli 1927 ist, wie bereits mehrfach mitgeteilt wurde, das Apothekerehepaar Waldemar und Elise Kosta

aus Nürnberg vermißt. Die beiden Ehegatten hatten einen Ausflug über Gertruden nach Hinterherbach gemacht, sind seitdem verschollen und alle Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen. Es wird angenommen, daß das Ehepaar in einen Schneesturm gekommen und abgeführt ist und daß die Leichen durch Vermurung und Verlandung bedeckt sind. Nun sollen die Nachforschungen neuerdings wieder aufgenommen werden, da eine „Hellscherin“ in der Lage sein will, die Stelle der Verschüttung genau zu bezeichnen.

Das Explosionsunglück in Lodz

Lodz, 31. Juli. (Zuspruch.) Der durch die Explosion in der Benzinfabrik von Hadrian in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hervorgerufene Brand stellt sich als das größte Unglück dar, das sich hier seit vielen Jahren ereignet hat. Das Feuer konnte sich deshalb so weit ausbreiten, weil die Zufahrtsstraßen wegen Erdarbeiten gesperrt waren, so daß die Feuerwehr nur mit Mühe an den Brandherd gelangen konnte. Wie sich herausstellte, war ein Lager von etwa 5000 Kilogramm Benzin aus noch nicht geklärt Ursache in Brand geraten, das innerhalb weniger Minuten auf das gesamte, fünf Stock hohe Gebäude und die übrigen Häuser des gleichen Blockes übergriff. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, stürzte das Gebäude ein und rief die Verbindungsmauern mit den Nachbargebäuden mit. In einem der Nachbargebäude befindet sich eine Frauenklinik. Unter den Patienten brach eine heftige Panik aus, jedoch konnten alle gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, da der gesamte mit der Fabrik zusammenhängende Häuserblock nicht mehr zu retten war. Das Feuer dauerte die ganze Nacht und den ganzen Sonntag über an, noch am Montag vormittag waren die Feuerwehren an der Brandstelle beschäftigt.

Fünfundzwanzig Tote.

Wie die B. Z. zu dem schweren Explosionsunglück in Lodz ergänzend berichtet, war der Luftdruck so stark, daß Passanten auf der Straße meterweit fortgeschleudert wurden. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der Leute, die an ein Erdbeben glaubten und laute Flüsse ausstießen. In den Wohnungen wirbelten die Möbel durcheinander und die Schlafenden wurden aus den Betten geworfen. In wenigen Minuten verlor sich der Himmel mit einem roten Schein. Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest, übersteigt aber bei den Getöteten die Zahl 25. Die Anzahl der Verwundeten beläuft sich auf mehrere Hundert. Der Sachschaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen 8 Millionen Lot.

Schweres Hochbahnunglück in Newyork

Newyork, 31. Juli. Ein furchtbares Unglück, durch das 46 Personen zum größten Teil schwer verletzt wurden, hat sich auf der Newyorker Hochbahn zgetragen. Infolge Kurzschluß war ein Zug stehen geblieben, auf den dann ein zweiter Zug aufstieß. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Unter den Insassen der dicht mit Ausflüglern besetzten Züge entstand eine große Panik.

Bisher drei Todesopfer.

Newyork, 31. Juli. (Zuspruch.) Zu dem schweren Hochbahnunglück, das sich am Sonntagabend hier ereignete, ist noch ergänzend zu berichten, daß drei der Verletzten inzwischen gestorben sind. Man befürchtet, daß das Unglück noch weitere Todesopfer fordern wird.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportverein Sinsheim - B. f. B. Sonthem 2 : 1. Im Freundschaftsspiel standen sich am Sonntag obige Gegner gegenüber. Sinsheim trat mit einer verjüngten Mannschaft an, auch Sonthem hatte seine spielstarke Mannschaft nicht zur Stelle, sodaß sich beide Mannschaften ein offenes ausgeglichenes Spiel lieferten, das die Sinsheimer Elf mit 2 : 1 gewinnen konnte. Sonthem spielte technisch besser, was aber die Einheimischen durch Schnelligkeit ausglich. Sonthem kann in der 20. Minute durch Straßstoß in Führung gehen auch Sinsheim kann einige gefährliche Torchüsse anbringen, die gerade noch auf der Torlinie gehalten werden; mit 1 : 0, für die Gäste werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte hat Sinsheim den Wind im Rücken und spielt überlegen. Aus einem Straßstoß kann dann der Mittelstürmer den Ausgleich herstellen, dem bald darauf der Halbrechte durch entschlossenes Handeln den Siegestreffer einensden konnte. Sonthem strengt sich in den letzten Minuten noch mächtig an, die gefährlichen Torchüsse werden aber von dem hallischeren Torhüter unschädlich gemacht, es bleibt beim Stande 2 : 1.

Olympische Spiele

Williams-Canada gewinnt den 100-m-Lauf. Lammers Dritter.

Amsterdam, 31. Juli. (Zuspruch.) Der Montag brachte als erste Leichtathletikentscheidungen den 400-Meter-Lauf, der überraschend von dem Engländer Burgessley in der Zeit von 59,4 vor den beiden Amerikanern Eufel und Taylor gewonnen wurde. In den Zwischenläufen für die 100 Meter qualifizierte sich nur Lammers von den drei Deutschen für die Entscheidung, während die mit Lammers im Lauf liegenden

den Cortis sowie Houben nicht unter den ersten drei waren. Den Entscheidungslauf, der unter der Erregung der zahlreichen Zuschauer stattfand, gewann der Kanadier Williams in 10,8 Sek. vor dem englischen Neger London und dem Deutschen Lammers. In dem Vorkauf über 100 Meter für Damen gewannen sämtliche deutsche Teilnehmerinnen Holzmann, Steinberg, Junfer und Schmidt. In den Zwischenläufen schieden aber Holzmann und Junfer aus. Nur Schmidt und Steinberg kommen in die Entscheidung.

Im dem 800-Meter-Zwischenlauf qualifizierten sich von den Deutschen nur der in seinem Lauf als Zweiter hinter dem Schweden Nylhen einkommende Engelhardt für die Entscheidung, während Dr. Felser und Müller in ihrem Zwischenlauf nicht unter den drei ersten Läufern waren.

Eine weitere Leichtathletikentscheidung in Amsterdam.

Amsterdam, 31. Juli. (Zuspruch.) Die letzte Leichtathletikentscheidung am Montag fiel im Hammerwerfen, das der Irlander O'Callaghan mit der nicht gerade überragenden Leistung von 51,39 Metern gewann. Deutsche waren daran nicht beteiligt.

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.

Dem Schlachtviehmarkt am Montag waren zugeführt: 246 Ochsen, 197 Bullen, 233 Kühe, 387 Färsen, 590 Kälber, 38 Schafe, 2745 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen 58-60, 45-46, 48-50, 36-38, 32-34, 30-32; Bullen 50-52, 40-43, 36-38, 30-34; Kühe 50-51, 40-42, 32-34, 18-22; Färsen 59-61, 48-51, 38-40; Kälber 78-80, 74-76, 60-68, 50-58; Schafe 45-50; Schweine 71-72, 73-74, 74 bis 75, 75-76, 72-73, 65-68. Marktverlauf; mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausserkauft.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 30. Juli.

Ausfuhr: 53 Ochsen, 48 Bullen, 31 Kühe, 156 Färsen, 75 Kälber, 1006 Schweine. Preise: Ochsen: 55-58, 53-55, 50 bis 52, 48-50, 47-48; Bullen: 48-49, 47-48, 46-47, 44 bis 46; Kühe: 24-34, 14-24; Färsen: 52-58, 44-52; Kälber: 71-77, 56-71, 52-56, 48-52; Schweine: 61-65, 65 bis 67, 68-71, 71-73, 65-67, 61-65, 53-61; norddeutsche Schweine: 74-77. Tendenz: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen lebhaft, geräumt, bei Kälbern langsam, geräumt.

Mannheimer Produktienbörse.

Bei unveränderten Forderungen des Auslandes verkehrte die Börse in ruhiger Haltung. Futtermittel haben weiter festen Markt. In Braugerste werden Muster in neuer Ware gezeigt, die im allgemeinen von sehr schöner Beschaffenheit sind. Eine Preisbaisse hat sich aber noch nicht gebildet.

Man nannte im nichtoffiziellen Börseverkehr gegen 12 1/2 Uhr nachmittags: Weizen inländ. 25 1/2-26 1/2, ausländ. 27 1/2 bis 30, Roggen hierländischer 24 1/2-25, Hafer inländischer 27-27 1/2, ausländ. 26 1/2-27 1/2, Futtergerste 23 1/2-24, Mais m. E. 24 1/2.

Südd. Weizenmehl Spezial Null 34 1/2-35 1/2, südd. Roggenmehl 35-36 1/2, Kleie 14-14 1/2, Viertreber m. E. 18 1/2-19 1/2 Reichsmark, alles per 100 Kilo wagaunfrei Mannheim.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 30. Juli 1928.

Table with financial data including exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat. Columns include 'Währungen', 'Bergwerks- Aktien', 'Währungen inbaur.', and 'Währungen inbaur. - Unternehmungen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 31. Juli. Der von Gewittern und Regenschauern begleitete Kaltlufteinbruch hat über dem Festland ein flaches Zwischenloch aufgebaut, unter dessen Einfluß bei uns gestern mittag Aufbesserung eintrat. Die Öchtemperatur in der Ebene betrug nur 23 Grad. Nachts sanken die Temperaturen bis zu 10 Grad. Auf der Wikana fällt der Luftdruck bereits wieder, so daß die Aufbesserung nicht von Bestand sein wird.

Advertisement for 'Der Schlüssel zum Erfolg' (The Key to Success) featuring a large key illustration and text about real estate and business opportunities in Sinsheim.

Advertisement for 'Zimmer' (Rooms) in a quiet location, offering furnished rooms for rent, with contact information for Dr. Zeller.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking a partner, mentioning 'Augenarzt Dr. Zeller' and 'Central-Drogerie Wagner'.

Large advertisement for 'Methold' featuring the headline 'In den letzten 5 Tagen' and 'unseres Ausverkaufs bringen wir unsere gesamten Restbestände an Ausverkaufswaren zu ungeheuerlich billigen Serienpreisen...'.